

G3

Antrag

an den Stadtparteitag der Münchner Grünen am 02. und 03. April.

Initiator*innen: AK Feminismus und AK Digitales und Gesellschaft
(beschlossen am: 06.04.2022)

Titel: **Geschlechtergerechtigkeit der Digitalisierung in München stärken**

Antragstext

1 Algorithmen verstärken aktuell in der digitalen Welt
2 Geschlechterungerechtigkeiten, digitale Gewalt trifft überproportional häufig
3 Frauen*, der Anteil von Frauen* in den IT-Berufen liegt gerade mal bei 16
4 Prozent laut des Dritten Gleichstellungsberichts von 2021. Dass Frauen* in
5 unserer digitalen Welt nicht gleichwertig repräsentiert werden, ist kein
6 Geheimnis. Dass digitale Kompetenzen auch nicht gleich verteilt sind und noch
7 weniger gleichwertig weiterentwickelt werden, hat nun auch das SZ-
8 Digitalbarometer, eine repräsentative Befragung des Bayerischen
9 Forschungsinstituts für Digitale Transformation (bidt) mit der SZ, aufgezeigt.
10 Jede*r zehnte Bürger*in besitzt nicht die notwendigen Kompetenzen im Umgang mit
11 digitalen Informationen und Daten. In anderen Kompetenzbereichen, wie z.B. dem
12 Erstellen eigener Inhalte, ist dieser Anteil der Unsicherheit häufig noch höher.
13 Es fehlt offensichtlich an Zugang und Vermittlung. Vor allem Frauen* gehören zu
14 denjenigen, denen in der Digitalisierung droht den Anschluss zu verlieren. Dem
15 müssen wir entgegensteuern.

16 Andere Städte wie Wien gehen mit gutem Beispiel wie dem Frauenbarometer und
17 niederschweligen Förderungsmöglichkeiten voran. Unser Ziel ist es, dass Frauen*
18 und Mädchen* in München befähigt werden, selbstbestimmt und neugierig mit der
19 digitalen Welt zu interagieren. Frauen* und Mädchen* in München soll

20 verständlich gemacht werden, dass ihre Kontaktscheue gegenüber der
21 Digitalisierung kein individuelles Problem ist, sondern ein gesellschaftliches
22 Phänomen, dem wir als Grüne in der Fläche entgegenwirken wollen.

23 Daher fordern wir die Grün-Rosa Liste Stadtratsfraktion auf folgende Punkte in
24 den Stadtrat einzubringen:

- 25 1. **Ein Frauenbarometer: Eine repräsentative Studie zu den**
26 **Gestaltungspotenzialen der Digitalisierung der Münchnerinnen.** Als Vorbild
27 kann hier das Frauenbarometer aus Wien dienen. Mit der Studie soll die
28 Gesamtsituation sichtbar gemacht werden. Das Ziel ist, die digitalen
29 Kompetenzen langfristig zu stärken. Darüber hinaus werden durch die
30 jährliche Umfrage und Veröffentlichung für Frauen* sichtbar gemacht, dass
31 ihr Problem kein individuelles ist, sondern ein gesellschaftliches. Des
32 Weiteren wird wahrnehmbar für Frauen*, dass sie auch Zielgruppe sind und
33 mitgedacht werden, die digitale Kommunikation erscheint so inklusiver. Die
34 Ergebnisse des Frauenbarometers werden als Grundlage genutzt, um Maßnahmen
35 zur Stärkung digitaler Kompetenzen für Frauen* und Mädchen* zu entwickeln.
- 36 2. **Evaluation (z.B. 2-jährig) der bestehenden Angebote, die im Rahmen der**
37 **Digitalisierungsstrategie implementiert wurden.** Davon ausgehend sollen
38 generelle Angebote und insbesondere Bildungsangebote für die Stärkung
39 digitaler Kompetenzen für Mädchen* und Frauen* erweitert werden.
- 40 3. **Niedrigschwellige Förderungen für Frauen*, die sich digital weiterbilden**
41 **wollen.** Viele Angebote in Bayern wirken sehr spezifisch auf schon
42 erfolgreiche Frauen* abgestimmt. Zum Beispiel sind kleine
43 Wochenendfortbildungen durch einfache und leicht zugängliche
44 Fördermöglichkeiten leichter auch für Frauen* mit geringerem Einkommen
45 finanzierbar und werden daher attraktiver. Fortbildungen sind auch immer
46 hervorragend für Vernetzung und Austausch geeignet.

Begründung

Begründung:

In der obengenannten Studie des bidt-SZ-Digitalbarometers geben 8 % der Frauen* auf die Frage „Wie oft fühlen Sie sich im Umgang mit digitalen Geräten oder dem Internet allgemein überfordert?“ „sehr häufig“ an. Bei Männern sind es 4%. Dass sie sich „oft“ überfordert fühlen, geben Frauen* ebenfalls doppelt so oft an wie Männer. Diese Daten basieren auf einer Selbsteinschätzung der Befragten, was deutlich aufzeigt, dass Frauen* weniger Freude und Neugier am Umgang mit der digitalen Welt haben als Männer. Das muss nicht

sein. Wir müssen mehr Augenmerk darauflegen, dass die Bedürfnisse von Frauen* in der Bildung und der Digitalisierung mehr mitgedacht und repräsentiert werden. Wenn wir die Digitalisierung so weiterlaufen lassen wie bisher, wird die Schere zwischen „digital selbstbestimmt und handlungsfähig“ und „digital abhängig und weisungsabhängig“ immer größer werden. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass Frauen*, ältere Menschen, formal niedrig Gebildete und Personen mit einem niedrigen Haushaltsnettoeinkommen sich seltener durch Bildungsangebote im digitalen Bereich weiterbilden, als Männer mit mittlerem Einkommen im Alter zwischen 25 und 46 Jahren. Daher müssen nicht nur im beruflichen Bereich Weiterbildungsaktivitäten für digitale Kompetenzen deutlich verstärkt werden. Ein wichtiger erster Schritt ist es daher, das Bewusstsein für die Notwendigkeit der individuellen Weiterentwicklung der digitalen Kompetenzen bei Frauen* in München zu fördern. Dafür sehen wir das Frauenbarometer als hervorragendes Werkzeug an.